

BAS-VORTRAGSREIHE 2021

ONLINE

-

BAYERISCHE AKADEMIE
FÜR SUCHT- UND
GESUNDHEITSFragen



BAS-Vortragsreihe 2021

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Interessierte an der BAS-Vortragsreihe,

nachdem die Befragung zu unseren Fortbildungsangeboten im Herbst 2020 großes Interesse an kürzeren Veranstaltungen im Online-Format ergeben hatte und auch die Evaluationen der einzelnen Vortragsveranstaltungen immer wieder den großen Vorteil der Zeit- und Kostenersparnis und die unkomplizierte Teilnahmemöglichkeit herausstellten, möchten wir diesen Wunsch auch berücksichtigen.

Die gesamte Vortragsreihe 2021 wird online stattfinden, was für die BAS natürlich auch ein Gewinn im Hinblick auf die unsichere Planungssituation zu Pandemiezeiten darstellt. Mittlerweile werden wir alle mit der Technik immer vertrauter... wenn Sie Fragen haben, kommen Sie gerne auf uns zu. Details zur Online-Plattform und zur Anmeldung finden Sie auf der übernächsten Seite.

Die Vortragsauswahl erfolgte aus einer Mischung von Themenwünschen aus Ihrem Kreis und innovativen Projekten sowie unter Berücksichtigung einer der Kernaufgaben der BAS, nämlich den Transfer von Forschungsergebnissen in die Praxis.

Im Namen des STAP und der Geschäftsstelle laden wir Sie herzlich zu unseren Vorträgen ein, die wir Ihnen Dank der Förderung durch das Bayerische Staatsministerium für Gesundheit und Pflege auch in diesem Jahr kostenfrei anbieten können.

Mit besten Grüßen

Marco Stürmer
Vorsitzender des STAP
BAS e.V.

Dr. med. Beate Erbas (MPH)
wissenschaftliche Mitarbeiterin
BAS Unternehmergeellschaft

Programm 2021

Vortrag 1: 27.01.2021

Blended Counseling in der Suchtberatung: Impulse und Anwendungsbeispiele

Prof. Dr. Martina Hörmann

Institut Beratung, Coaching & Sozialmanagement, HS für Soziale Arbeit, Fachhochschule Nordwestschweiz, Olten, Schweiz

Vortrag 2: 17.03.2021

Möglichkeiten und Grenzen digitaler Phänotypisierung bei Menschen mit psychischen Störungen und Suchterkrankungen

Prof. Dr. Harald Baumeister

Abteilung für Klinische Psychologie und Psychotherapie, Institut für Psychologie und Pädagogik, Universität Ulm

Vortrag 3: 19.05.2021

Soziale Diagnostik in der Suchthilfe – Klärungen und Möglichkeiten zur Verbesserung der Versorgung von Sucht betroffener Personen

Prof. Dr. Rita Hansjürgens

Handlungstheorien und Methoden Sozialer Arbeit und Allgemeiner Pädagogik, Alice Salomon Hochschule Berlin

Vortrag 4: 14.07.2021

Ergebnisse der Studie Drug Use and Urban Security (DRUSEC) – am Beispiel der Offenen Drogenszene Frankfurts

Prof. Dr. Heino Stöver

Institut für Suchtforschung, Fachhochschule Frankfurt

Vortrag 5: 27.10.2021

Cannabis als Medikament: Wann hilft es und wieviel?

Prof. Dr. Oliver Pogarell

Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, LMU Klinikum München

Informationen zur Teilnahme

ZIELGRUPPE

Vertreterinnen und Vertreter des Suchthilfesystems, assoziierter Berufsfelder und der Selbsthilfe (u.a. Beratungsstellen, Kliniken, Arztpraxen, Apotheken, Gesundheitsämter, Jugendämter, Präventionseinrichtungen, Polizei-/Zollbehörden, Bewährungshilfe, Jobcenter, Betriebliche Suchtprävention, Angehörige sowie Betroffene)

ANMELDUNG UND INFORMATIONEN

Eine Anmeldung ist erforderlich: <https://www.bas-muenchen.de/kategorie/list/BAS-Vortragsreihe.html>

Es gelten unsere Allgemeinen Veranstaltungsbedingungen (AVB): <https://www.bas-muenchen.de/veranstaltungen/avb.html>

Den Programmflyer können Sie auch gerne an Interessierte aus Ihrem Umfeld weiterleiten.

Informationen zu unseren weiteren Aktivitäten, Projekten und Fortbildungen finden Sie auf der Website der BAS unter www.bas-muenchen.de

VORAUSSETZUNGEN

Sie benötigen ein passendes Gerät (Laptop/PC/Tablet oder Smartphone mit Kamera und Mikro) und eine stabile Internetverbindung. Sie sollten also z.B. YouTube Filme problemlos sehen können.

Nehmen Sie sich außerdem Zeit für die Veranstaltungen. Die für die Teilnahme notwendigen Informationen erhalten Sie rechtzeitig vor dem jeweiligen Termin.

Blended Counseling in der Suchtberatung: Impulse und Anwendungsbeispiele

Prof. Dr. Martina Hörmann

Fachhochschule Nordwestschweiz

Die noch relativ junge Idee des Blended Counseling will über die systematische Kombination von digitalen und analogen Settings in der Beratung einen Mehrwert generieren. So können beispielsweise Beratungsprozesse flexibler und lebensweltnäher gestaltet werden, was in der Suchtberatung zu einer Stabilisierung der Beratungsbeziehung beitragen kann. Dadurch soll möglichen Kontaktabbrüchen vorgebeugt werden.

Der Vortrag bietet eine Einführung in das Thema Blended Counseling und fokussiert insbesondere Ergebnisse und Anwendungsbeispiele aus einem Forschungs- und Entwicklungsprojekt in der Suchtberatung. Ein Blick auf mögliche Tools und Plattformen, die die notwendige Vertraulichkeit gewährleisten können, runden den Vortrag ab.

Möglichkeiten und Grenzen digitaler Phänotypisierung bei Menschen mit psychischen Störungen und Suchterkrankungen

Prof. Dr. Harald Baumeister

*Abteilung für Klinische Psychologie und Psychotherapie,
Institut für Psychologie und Pädagogik, Universität Ulm*

Digitale Phänotypisierung zielt auf die Nutzung digitaler Spuren, die wir mittlerweile nahezu alle täglich hinterlassen, zum Beispiel bei der Nutzung unseres Smartphones, bei Smart Home Anwendungen und natürlich bei der Nutzung des Internets. Im Kontext der Forschung zu psychischen Störungen und Suchterkrankungen liegt der Hauptfokus darauf, das Potential dieser Spuren zur Vorhersage der Erkrankungen sowie deren Verlauf zu ermitteln. In einem zweiten Schritt bietet sich die Nutzung dieser passiv aus unserem Alltag ableitbaren Daten für verschiedenste therapeutische Anwendungsmöglichkeiten an.

Voraussetzungen für eine erfolgreiche Umsetzung sind Smart Sensing Ansätze und Big Data basierte Extraktions- und auf maschinellem Lernen basierende Analyseverfahren. Erste empirische Studien verdeutlichen das hohe Potential, aber auch die forschungsmethodischen sowie ethischen und rechtlichen Herausforderungen.

Soziale Diagnostik in der Suchthilfe - Klärungen und Möglichkeiten zur Verbesserung der Versorgung von Sucht betroffener Personen

Prof. Dr. Rita Hansjürgens
ASH Berlin

Soziale Diagnostik ist in vielen Fällen im Alltag von Sozialarbeitenden in der Suchthilfe integriert und spielt für die Funktionalität im interprofessionell besetzten Feld der Suchthilfe eine wichtige Rolle. Dennoch ist das konkrete Tun darum meistens eher nicht bewusst und wird von außen als Blackbox wahrgenommen. Dieses hängt mit der Rolle Sozialer Arbeit im Feld der Suchthilfe zusammen, die häufig als Zuarbeit zu suchtmedizinischer und suchtpsychologischer Arbeit angesehen wird. Zudem wird der Begriff der Diagnostik oft polysemantisch d. h. für verschiedene Sachverhalte benutzt und es bleibt unklar, was genau mit sozialer Diagnostik eigentlich gemeint sein könnte.

Dieser Vortrag versucht Begrifflichkeiten zu klären, die Funktionalität und Performanz Sozialer Arbeit im Feld der Suchthilfe am Beispiel der Suchtberatung zu verdeutlichen und in einen Zusammenhang mit sozialer Diagnostik zu bringen. Darüber hinaus werden Herausforderungen für eine explizitere Durchführung Sozialer Diagnostik und damit Möglichkeiten der Verbesserung der Leistung benannt und am Beispiel des Sozialberichts verdeutlicht.

Ergebnisse der Studie Drug Use and Urban Security (DRUSEC) – am Beispiel der Offenen Drogenszene Frankfurts

Prof. Dr. Heino Stöver
Fachhochschule Frankfurt

Der gesellschaftliche Umgang mit „Offenen Drogenszenen“ hat sich seit den 90er-Jahren stark gewandelt. Besonders unter dem Druck der zunehmenden HIV-Infektionen und Drogentodesfälle wurde in Frankfurt ein pragmatischer und akzeptierender drogenpolitischer Ansatz ausgearbeitet. Seitdem ist der Umgang mit Drogenabhängigkeit zu einem wichtigen Thema des komplexen Zusammenhangs von Politik, Polizei, Justiz, Prävention, Medien und Zivilbevölkerung geworden.

Die im Projekt DRUSEC vom ISFF generierten Ergebnisse bestätigen, dass sich die subjektive Sicherheitswahrnehmung von objektiven Sicherheitsrisiken unterscheidet und unterschiedliche Parameter wie Gender, Kultur, Alter, Tageszeiten etc. die Wahrnehmung von (Un-)Sicherheit stark beeinflussen.

Der Großteil an Unsicherheitswahrnehmungen ergibt sich aus städte- und ordnungspolitischen und weniger aus drogenpolitischen Themenfeldern (z.B. Obdachlosigkeit, Vermüllung). Eine Intensivierung der repressiven Drogenpolitik scheint daher nicht ratsam. Es besteht Bedarf, Strategien und Angebote anzupassen bzw. zu verbessern. Hierbei stimmen die Einschätzungen und Verbesserungsvorschläge von Konsumierenden, Nutzer*innen und Expert*innen in den meisten Punkten überein. Grundsätzlich sollte Drogenabhängigkeit gesamtgesellschaftlich als Erkrankung akzeptiert werden und die existierenden Hilfeangebote im Sinne des neuen Bundesteilhabegesetz (BTHG) Vermittlungs- und Nutzungsbarrieren für alle psychisch erkrankten Personen – auch Drogenkonsumierende – abbauen.

Cannabis als Medikament: Wann hilft es und wieviel?

Prof. Dr. Oliver Pogarell

Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie

LMU Klinikum

Die wissenschaftliche Grundlage für einen evidenzbasierten medizinischen Einsatz von Cannabis bildet das zunehmende Wissen über das endogene Cannabinoidsystem. Körpereigene Cannabinoide wirken steuernd auf eine Vielzahl von Körperfunktionen ein.

Cannabisprodukte spielen seit vielen Jahrhunderten eine Rolle in der Heilkunde, und auch in Deutschland konnten auch in der Vergangenheit z.B. synthetische Dronabinol-Zubereitungen als Betäubungsmittel rezeptiert werden, wengleich die Erstattung durch die Krankenkassen nicht geregelt war. Das hat sich im Jahr 2017 mit dem sog. Cannabis-Gesetz grundlegend geändert. Seitdem können Versicherte mit schwerwiegenden Erkrankungen unter bestimmten Voraussetzungen einen Anspruch auf eine Versorgung auch mit Cannabis, auch in Form von getrockneten Blüten geltend machen. Allerdings ist die wissenschaftliche Datenlage zur Wirksamkeit des medizinischen Einsatzes der Cannabinoide begrenzt – und gerade zum Einsatz von Cannabisblüten fehlen Studien, die den heutigen Anforderungen pharmakologischer Prüfung entsprechen. Im Vortrag werden aktuelle Erkenntnisse zu Indikationen, Wirksamkeit und Sicherheit medizinischer Cannabisprodukte zusammengefasst und deren therapeutische Bedeutung bewertet. In diesem Kontext wird auch der Stellenwert von Cannabidiol thematisiert.

**Bayerische Akademie
für Sucht- und
Gesundheitsfragen**

**BAS Unternehmergeellschaft
(haftungsbeschränkt)**



KONTAKT

**Bayerische Akademie für Sucht- und Gesundheitsfragen
Unternehmergeellschaft (haftungsbeschränkt)**

Landwehrstr. 60-62, 80336 München

Geschäftsführung: Dipl.-Psych. Melanie Arnold

Tel.: 089.530730-0

E-Mail: bas@bas-muenchen.de

Web: www.bas-muenchen.de

gefördert durch

**Bayerisches Staatsministerium für
Gesundheit und Pflege**

